

Ein „Frühwarnsystem über den Gartenzaun hinweg“

Varrel ist das achte Quartier in der Gemeinde Stuhr / Bürgerkonferenz mit 70 Teilnehmern / Vier Ansprechpartner nehmen Arbeit auf

VARREL ■ Die Plätze im Gutshaus wurden knapp. Rund 70 Gäste waren zur ersten „Bürgerkonferenz“ gekommen, um in Varrel das achte Quartier der Gemeinde Stuhr auf die Beine zu stellen. Lilja Helms, Leiterin des Seniorenservicebüros, sowie ihre Kollegin und Quartiermanagerin Christin Brümmer informierten vorab über die damit verbundenen Chancen und Möglichkeiten für alle in Varrel lebenden Senioren: „Das Projekt soll dazu beitragen, die selbstständige Lebensführung älterer Menschen möglichst lange zu gewährleisten. Nachbarschaftliche Beziehungen sollen eingerichtet und bestehende gepflegt und vertieft werden.“

Zu einer gut funktionierenden Nachbarschaft gehöre die Integration von Neubürgern, der Austausch untereinander und der Klönschnack über den Gartenzaun. Nur so könne man er-



Lilja Helms (l.) und Christin Brümmer (r.) mit den ersten vier Ansprechpartnern des Quartiers Varrel: (v.l.) Heinz-Josef Reher, Brigitte Matthias, Hartmut Niehaus und Maria Rosa Quiros Fernandez. ■ Foto: Büntemeyer

fahren, „wo dem Nachbarn der Schuh drückt“, wie Christin Brümmer es formulierte. Durch Neubürger und Wegzüge hätten sich die örtlichen Strukturen verändert, daher seien Ansprechpartner wichtig. Deren Aufgabe sei es, Infos aus

den Quartieren zu sammeln, zu filtern und ans Büro weiterzuleiten. Als „Frühwarnsystem über den Gartenzaun hinweg“ sollten sie rechtzeitig bei ihren Nachbarn Isolations- und Rückzugstendenzen erkennen sowie Ideen für besondere

Aktionen im Quartier liefern. Außerdem sollten sie stets erreichbar sein und auch Anregungen ihrer Nachbarn aufnehmen und übermitteln.

„Wir wissen inzwischen aus anderen Quartieren in Weyhe und Stuhr, dass diese Angebote sehr gut angenommen werden und vielen älteren Mitbürgern schon geholfen wurde“, ermutigte Helms die Zuhörer. Gut 700 Einwohner Varrels sind älter als 65 Jahre, wobei 444 von ihnen im Alter bis 75 Jahren bei diesem Projekt eher als „Geber“ betrachtet werden. Das heißt: Sie könnten sich aktiv an den Aktionen beteiligen. Die noch Älteren dagegen seien eher die „Nehmer“, die von den Angeboten profitieren sollen.

Christin Brümmer stellte den Zuhörern mit Brigitte Matthias, Maria Rosa Quiros Fernandez, Hartmut Niehaus und Heinz-Josef Reher

die ersten vier Ansprechpartner vor. Sie hatten bereits die Einladungen zur „Bürgerkonferenz“ verteilt.

Der 49-jährige Niehaus hatte dem Gemeindebrief entnommen, dass Ehrenamtliche gesucht werden, und meldete sich. „Ick snack Platt, dat kann mi bidüsse Arbeit den Togang to de Minschen watt lichter maken“, habe er sich überlegt. Reher verfügt bereits über Erfahrungen in der Seniorenarbeit: Er leitet im Rahmen des Mehrgenerationen-Netzwerks in Varrel einen Computertreff, und Maria Rosa Quiros fühlt sich nach eigener Auskunft als ehemalige Varreler Lehrerin „fast verpflichtet“ zu dieser Aufgabe, zumal sie die meisten der Zuhörer als Eltern ihrer ehemaligen Schüler kennt.

Spontan äußerten einige Zuhörer Anregungen, die von den Ansprechpartnern verfolgt werden könnten.

So sollten der „Rollende Supermarkt“ und der Fischwagen, die bereits einzelne Straßenzüge in Varrel anfahren, ihren Dienst erweitern. Auch der Lieferservice des „Fahrenhorster Dorfmärkts“ und der neu eröffnete Kiosk am „Alten Postweg“ sollten koordiniert in die Nahversorgung einbezogen werden. Eine Dame bot an, für Ältere oder Erkrankte zu kochen, wenn diese dazu selbst nicht in der Lage seien. Vielleicht könnte auch das „Ü-30“-Angebot von Holger Böhmer – vereinsungebundene Treffen, Fahrten, Besuche, Besichtigungen – in die Quartiersarbeit aufgenommen werden.

Auf jeden Fall sind weitere Ansprechpartner willkommen. Sie können sich im Seniorenservicebüro, Ruf 0421/898 33 44, melden und erhalten dann eine Mappe mit relevanten Informationen für die Arbeit in ihrer Nachbarschaft. ■ bt